Reptilien (Reptilia).

Einleitung.

Die Reptilien bilden die dritte Klasse der Wirbeltiere.

Während Säugetiere und Vögel so in die Augen springende Merkmale besitzen, daß jeder Laie im stande ist, ein Säugetier oder einen Vogel als solchen zu erkennen, ist dies bei der kleinen Klasse der Reptilien nicht so leicht, und nur der sichtende, ordnende Geist des Naturforschers vermochte die in Gestalt, Größe ꝛc. so verschiedenartigen Tiere in eine Klasse zusammenzufassen. Natürlich war bei dieser Ordnung nicht das Äußere maßgebend, sondern die Verhältnisse der inneren Organe, und so erscheinen denn alle Kriechtiere, mag nun ihre Gestalt sein, welche sie wolle, als kaltblütige Wirbeltiere mit Lungen, aber unvollständig getrenntem großem und kleinem Kreislaufe.

Früher wurden die Reptilien mit den Amphibien in eine Klasse zusammengefaßt, teils wegen der Ähnlichkeit der äußeren Gestalt, teils wegen der Organisation. Doch ist auch letztere sehr verschieden. Das Skelett zeigt Übergänge von der einfachen knorpeligen Wirbelsäule ohne Rippen bis zur vollständig knöchernen Wirbelsäule mit einer größeren oder geringeren Zahl knöcherner Rippen und starken knöchernen Extremitäten. Die Reptilien, also Schildkröten, Eidechsen und Schlangen, haben am Hinterhauptbein nur einen Gelenkskopf zur Verbindung mit dem ersten Wirbel, während die Amphibien deren zwei haben.

Was nun zunächst die Körperform betrifft, so wechselt diese bei den verschiedenen Arten ganz auffallend; man findet Übergänge von der langgestreckten, gliederlosen oder gliederschwachen Cylinderform bis zur breiten Abplattung des Körpers mit sehr entwickelten Gliedmaßen.

Ebenso mannigfaltig sind die Bedeckungen der Haut. Die Eidechsen und Schlangen sind beschuppt, während die Schildkröten in einem mit dem Rumpfskelett zusammenhängenden Panzer von Knochentafeln stecken.

Das Gehirn ist im Verhältnis zum Körper und zum Rückenmark klein, die Intelligenz daher ziemlich beschränkt; die drei hauptsächlichsten Sinnesorgane dagegen, Auge, Ohr und Geruchsorgan sind bei allen Reptilien ziemlich gut ausgebildet, bei der einen Gattung mehr, bei der andern weniger.

Die Atmung geschieht bei allen Reptilien durch großzellige Lungen, wobei das Blut viel weniger als bei Säugetieren und Vögeln mit der Luft in Berührung kommt. Es ist dies gerade der Grund für den geringeren Wärmegrad des Blutes, der nur um wenige Grade die Temperatur des umgebenden Mediums übersteigt und in letzter Linie erklärt sich hieraus auch die verhältnismäßige Trägheit, d. h. Muskelunthätigkeit der ganzen Klasse.

Das Herz hat bei den Reptilien zwei getrennte, dünnwandige Vorkammern und zwei dickere, meist unvollständig getrennte Herzkammern.

Hinsichtlich ihrer Lebensart sind die Reptilien so verschieden, als in ihrem Körperbau. Die einen leben teils auf dem Lande, teils im Wasser, andere immer auf trockenem Land.

Im allgemeinen halten sich Schaden und Nutzen dieser Klasse die Wagschale; auf der einen Seite werden durch die Reptilien viele dem Menschen schädliche oder unbequeme Tiere vertilgt; aber andererseits zählen zu den Reptilien auch die giftigen Schlangen, die Riesenschlangen und die gefräßige Schar der Krokodile, welche sogar des Menschen Leben bedrohen.

Die Eier sind von einer kalkigen, pergamentähnlichen Haut umhüllt, werden meist in den Boden verborgen und zum Ausbrüten der Temperatur desselben überlassen. Einige Schlangen bedecken die Eier mit ihrem Körper, bis die Jungen ausschlüpfen. Bei manchen kriechen die Jungen unmittelbar nach dem Ablegen der Eier aus; einige bringen lebendige Junge zur Welt.

Die Reptilien werden in 3 Ordnungen eingeteilt:

1. Ordnung: **Schlangen.** Ophidii. Der Körper ist walzenförmig und langgestreckt, ohne Beine.
2. „ **Eidechsen.** Saurii. Der Körper ist beschuppt oder mit schuppenähnlichen Schilden bedeckt und hat in der Regel vier, manchmal auch nur zwei oder gar keine Beine. An den Zehen befinden sich Nägel, in den Kinnladen spitzige Zähne.
3. „ **Schildkröten.** Chelonii. Der Körper ist von einem Rücken- und einem Bauchschilde bedeckt und hat vier verschieden gebildete Beine. Statt der Zähne haben die Schildkröten einen scharfen Hornüberzug auf den Kinnladen, ähnlich dem Schnabel der Vögel.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/32318